

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuykill Counties allgemeiner Anzeiger.

Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.

Readiug, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold P. Uwell, in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, B. Ch m' s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 3, ganze Nummer 151.

Dienstag den 26. Juli 1842.

Sechste Nummer 47.

V e d i n g u n g e n. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superial-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Dollar des Jahres, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Untersreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingerückt. Untersreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Untersreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingeschickt werden.

## Ausgewählte Dichterstelle.



### Der zufriedene Ehemann.

Wer wollte sich mit Grillen plagen,  
Im lieben heil'gen Ehestand,  
Wer wollte immerdar verzaun,  
Wenn er nach Wunsch nicht Alles fand?  
Der Mensch, beherrscht durch viele Schwächen,  
Nicht immer thut er, was er soll;  
Sein Handeln wird sich selber rächen,  
Und er verpöcht sein eigenes Wohl.  
Nur stets muß man zusammen halten  
Die Gottesebe, den Bestand;  
Dann wird sich Manches leicht gestalten,  
Was man sonst für unmöglich fand.

Ich nahm in meinen jüngern Jahren  
Ein hübsches Mädchen mir zur Frau;  
Doch was geschah? Ihr sollt's erfahren,  
Drum hört und merkt es Euch genau.  
Mein Weibchen, in den Fliederwochen  
Nahm manche Unart sich heraus,  
Began zu schreien und zu jochen;  
Doch ich, ich blieb der Herr im Haus.  
Ich setzte meinen festen Willen  
Gleich einem Damm ihr in die Quer;  
Da gab es denn, doch ganz im Stillen,  
Ein unermesslich Thranenmeer.

Doch ward ich dadurch nicht erweicht,  
Blick jederzeit auf meinem Sinn,  
Jedoch mein Endzweck ward erreicht,  
Für'n Ehestand war dies Gewinn.  
Bisweilen sagten junge Leute  
Manch Schmeichelwort der Frau ins Ohr;  
Doch suchten sie sehr bald das Weite,  
Veranlaßt durch mein spanisches Moch.  
Es fanden sich auch Kaffeeschwehler  
Bei meiner Frau mitunter ein,  
Und schwagten viel von heut und gestern,  
Für mich die größ're Ehre ein.

Da dachte ich, die Zeit ist ebel,  
Auch sie zu tödten durch Geschwäg,  
Ist Sünde — und der ganze Trödel  
Ward abgeschafft durch mein Beseg.  
Es waren Lustsucht und Vergnügen  
Einst meiner Gattin Strohempferd;  
Doch lehrete ich sie, dies bestigen,  
Vom eitlen Wahn ist sie bekehrt.  
Es mag hieraus wohl Mancher denken,  
Ich sei ein wahrer Hausprinz;  
Nein! doch des Hausstands Wohl zu lenken,  
Segnet stets dem Ehemann.

Auch frage ich in manchen Stücken  
Oft meine liebe Frau um Rath,  
Und es kann sie recht sehr beglücken,  
Wenn dieser meinen Beifall hat.  
Doch gud' ich niemals in die Köpfe,  
Bekümm're nie um's Kochen mich  
Wie manche Ehemänner-Tröpfe,  
Denn dieses macht nur lächerlich.  
O! hört es, ihr Pantoffelmänner,  
Hört es, gestrenge Eheherr'n,  
Und werdet wahrer Weiberkenner,  
Sonst bleibt das Eheglück euch fern.

Mich sollen keine Grillen plagen  
In meinem lieben Ehestand;  
Zufrieden sein und nie verzaun,  
Will ich an meiner Gattin Hand!

### Zur Unterhaltung und Belehrung.

Unglücksfälle am 4. Juli. — Zu Lockport, N. Y., wollten 2 Männer eine alte Haubitze abfeuern; allein der Schuß ging los, ehe sie mit dem Laden fertig waren. Einer derselben wurde dadurch auf der Stelle getödtet, der andere schwer verwundet.  
Zu Cincinnati sprangen 2 Pferde mit einem Wagen, worin 3 Damen und 1 Hr. saßen, in's Wasser. Ein junges Mädchen ertrank, die übrigen Personen wurden durch die Bemühungen zweier jungen Leute, Ferd. Farrill und Wm. Whigham gerettet, — die Pferde ertranken.  
Zu Geneva in N. Y. wollte man am Abend ein Feuerwerk abbrennen und es hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um den Spaß mit anzusehen. Man ging indes damit so unvorsichtig um daß sich durch einige Funken einer Rakete das ganze Feuerwerk, welches in einer Kiste lag, entzündete und das Freudenfest in einen Trauerzug verwandelte. Die Raketen lagen horizontal und fuhrn in die dichte Menschenmasse hinein. Ein Mann

wurde dadurch auf der Stelle getödtet und 8 Männer, Frauen und Kinder lebensgefährlich beschädigt. Einige Andere kamen mit geringeren Verletzungen davon. Zu Minersville, Pa., hatte die Artillerie-Compagnie gerade eine neue Kanone aus dem Staatsarsenale erhalten und feuerte dieselbe zum ersten Male. Derjenige, welcher das Zündloch zuhalten sollte, verfab aber seinen Dienst nicht genau und während die Ladung hinunter geschoben wurde, entzündete sich dieselbe, der herausfährende Ladstock zerbrach einem Manne beide Arme und man mußte sie ihm später abnehmen. Sein Gefährte wurde so bedeutend verlegt, daß er noch an demselben Tage starb. Die Namen derselben sind W. Lewis und G. Hesser, und Beide gehörten nicht zu der Artillerie-Compagnie.

Zu Chataque, N. Y. ging gleichfalls eine Kanone zu früh los und 3 Männer wurden dadurch bedeutend verlegt. Einem mußten beide Hände abgenommen werden, und er starb gleich drauf.

Die freiwilligen Compagnien von Utica, N. Y., machten einen Ausflug nach Rome und auf der Rückreise gerieten die Union Guards mit den Light Guards in Streit, weil die ersten einige Cigarren genommen, welche die letzten vorher in Besitz gehabt hatten. Es kam zu einem Schärmügel mit Häuften und ein Officier hieb sogar mit seinem Schwerte um sich; allein es wurden keine große Verwunden erworben. Einige verwundete Finger, einige blaue Augen und blutige Nasen allein waren die Resultate des Gefechtes. Alte u. n. Welt.

Schrecklicher Vorfall in einem Irrenhause. — Vor wenigen Tagen ereignete sich in der Irrenanstalt zu Siegburg ein schrecklicher Vorfall dadurch, daß ein Wächter, welcher mehrere unglückliche, sonst harmlose Irre zu bewachen hatte, einschlämmerte. Ein Wahnsinniger, der den eingeschlafenen Wächter bemerkte, schlug den andern vor, denselben zu schlachten und zuzubereiten und ausgeführt wurde. Erst als der unglückliche Wächter zerstückelt war, wurde die Schreckensthat bekannt, und gelang es die unzurechnungsfähigen Möder wieder unter Schloß und Riegel zu bringen.

Der Coroner Carl Hales besichtigte den Leichnam eines Mannes, den man in einem hohlen Sycomore Baum in Springfield Taunship fand, auf dem Lande von Hrn. Gilley. Er war bekleidet mit einem weiß leinenen Wams, blaue Weste und blauen Weinkleidern. Man hält ihn für 22 Jahre alt, ist 5 Fuß 8 Zoll groß, hat dunkelrothe Haare und aus mehreren Artickeln, die er bei sich hatte, schließt man daß er ein Deutscher sei. Diese Artickel können in der Coroners Office in Augenschein genommen werden. Volksbühne.

Pittsburg den 2ten Juli

Ein Mann kam am letzten Freitag in den Stroh des Herrn. Wm. Clarksen, in Allegheny City und verlangte 2 Pf. Kaffe. Er legte hierauf eine 2 Thalernote auf den Zahlisch und als Clarksen sein Taschenbuch herauszog, um die Note zu wechseln, riß es der Fremde ihm aus den Händen und machte sich davon. Es enthielt ungefähr 16 Thaler. Man verhaftete bald darauf einen Mann, welcher eine von den darin enthaltenen Noten in seinem Besitz hatte. Freyh. Freund.

### Schreckliche Begebenheit.

vor ein paar Tagen erfuhr ein Mann Namens Richard Roach, von Warren County, Ohio, seine Frau einen Spaziergang mit ihm zu machen. Nichts Böses ahnend willigte sie ein, nahm ihn beim Arm, und ihr Gespräch bezog sich auf ihre häuslichen Angelegenheiten. Als sie ei-

ne bedeutende Entfernung gegangen waren, machte die Frau den Vorschlag umzukehren, der Mann aber bestand darauf noch weiter zu gehen, nahm sie bei der Hand und schloß eine Pistole auf sie ab; Die Kugel fuhr ihr in den Kopf und blieb in dem Schädel stecken. Sie fiel, aber nach einiger Zeit war sie im Stande wieder aufzustehen, und den Versuch zu machen nach Hause zu gehen. Sie behielt ihren Verstand und war im Stande zu gehen, als dieser Artikel geschrieben wurde, aber man hatte nicht die geringste Hoffnung daß sie wieder genesen würde. Roach bewerkstelligte seine Flucht, und man hat seitdem nichts mehr von ihm gehört. Sie waren ungefähr 18 Monate verheirathet, hatten ein Kind, und es wird gesagt daß sie immer friedlich gelebt hätten. Lecha Patriot.

Am vorletzten Samstag verlor Col. Palmer, von Philadelphia, einen schätzbaren Hund, auf folgende sonderbare Weise. Einige Knaben hatten eine sogenannte Snapper Schildkröte gefangen und ihr den Kopf abgeschnitten, der wie bekannt ein merkwürdig zähes Leben hat. Der Hund war dabei und drehte den hingeworfenen Schildkrötenkopf mit der Nase herum; plötzlich ergriff der Kopf mit der ihm eigenen Muskelkraft, den Hund bei der Nase, der wüthend vor Schmerz davon lief — eine Menge Personen folgte demselben mit dem Geschrei „wüthender Hund.“ Eine Person, die wirklich glaubte der Hund sei wüthend, versetzte ihm einen Streich über den Kopf mit einem Prügel und tödtete ihn.

### Zur Geschichte der Kartoffeln.

Die Kartoffeln, jetzt bei Reichen und Armen das tägliche Hauptgericht und die Quelle eines über alle Länder Europas verbreiteten größern Wohlstandes, sind zwar in Hinsicht auf Kultur, Anwendung und Nutzen vielfach bekannt, weniger aber ist es ihre Abstammung, Einführung und Verbreitung, über die wir hier Einiges mittheilen wollen.

Das eigentliche Vaterland der Kartoffeln ist Peru, wo sie von den Einwohnern Papas genannt, und eben so, wie die Frucht des Brodbaumes in den Südsee-Inseln, als das vorzüglichste Nahrungsmittel angesehen und gebraucht werden. Von hier aus haben sie sich weiter über die benachbarten Theile des südlichen Amerika's verbreitet. Nach der Entdeckung desselben verfloß aber noch ein halbes Jahrhundert, ehe sie nach Europa kamen.

Die ersten brachte der Sklavenhändler John Hawkins im Jahre 1665 aus Santa Fe in Süd-Amerika nach Irland. Es scheint aber nicht, als ob sie damals großes Aufsehen gemacht hätten, denn man war keineswegs darauf bedacht, sie dort anzubauen und fortzupflanzen. Man versichert zwar, daß sie durch Hieronymus Cardanus, einem berühmten Naturforscher des 16. Jahrhunderts, nicht lange nachher, im Jahre 1580, in Italien bekannt gemacht und 1588 sogar daselbst angebaut worden seien; doch läßt sich dies nicht historisch erweisen. Das eigentliche Verdienst ihrer Verpflanzung nach Europa gebührt ohne Zweifel dem berühmten englischen Admiral Franz Drake. Dieser lernte sie zuerst im Jahre 1578 in der Südsee, entweder bei einer Landung auf Peru selbst, oder doch auf den in der Nähe gelegenen Inseln kennen, und die Wichtigkeit derselben leuchtete ihm bei einigen Verlegenheiten, in welche er mit seinem Schiffsvolke kam, sogleich ein. Auf seiner Rückreise brachte er sie zuerst nach Virginien, wo er im Jahre 1585 anlangte und sogleich für ihre Anpflanzung daselbst Sorge trug. Im folgenden Jahre 1586 segelte Drake aus Virginien nach England zurück, und brachte von da auch zugleich die Kartoffeln mit. Dieser Um-

stand gab zu dem Irrthume Anlaß, als sei Virginien das Vaterland der Kartoffeln, da sie dort mit größerer Mühe und geringerem Ertrage als in England und dem übrigen Europa gebaut werden.

Drake war nun gleich darauf bedacht, die Kartoffeln in England einheimisch zu machen, und stellte nicht allein dem berühmten englischen Botaniker Gerard eine kleine Anzahl der mitgebrachten Saamenknollen zu, sondern übergab auch seinem eigenen Gärtner eine Parthie davon, mit dem Befehle, sie, als eine überaus köstliche Frucht, in seinem Garten auf eine fruchtbare Stelle zu pflanzen, und mit möglichstem Fleiß für ihr Fortkommen zu sorgen. Dieser Auftrag reizte die Neugier des Gärtners so, daß er seine Pflanzgefässen mit aller Sorgfalt wartete. Das Kraut wuchs bald hervor, trug Blumen und setzte eine Menge grüner Saamen-Äpfelchen an, die der Gärtner für die eigentliche Frucht der Pflanze hielt, und aus Lusternheit eines davon, sobald es die gewöhnlichen Kennzeichen der Reife zu haben schien, kostete. Da er es nun nichts weniger als wohlschmeckend und lecker fand, so warf er es aus Verdruß, so viel Fleiß auf ein unnützes Gewächs verwendet zu haben, von sich, und brachte dem Admiral selbst einige von diesen Äpfelchen mit der spöttischen Frage: Ist denn dies die gepriesene köstliche Frucht aus Amerika? Der Admiral erwiderte mit verstelltem Ernst: Nun wohl, wenn du glaubst, daß das Gewächs nichts taugt, so reiß es sogleich sammt der Wurzel aus, ehe es den Garten verunreinigt. Der Gärtner that dies, aber zu seinem Erstaunen fand er unter jeder Staude eine beträchtliche Menge Knollen von der nämlichen Beschaffenheit, wie er sie im Frühling einzeln in die Erde gelegt hatte. Es wurden nun sogleich einige auf Befehl des Admirals davon gekocht und dem Gärtner zu kosten gegeben. O! rief derselbe nun verwunderungsvoll aus, es wäre doch sehr schade um dieses köstliche Gewächs, wenn man es ausrotten wollte, und sorgte nun mit allem Eifer für dessen Vermehrung.

Zu gleicher Zeit erzog sie aber auch Gerard in seinem Garten zu London, und verbreitete sie unter seinen Bekannten als ein Gewächs von hohem Werthe. Im Jahre 1589 übersandte er seinem Freunde, dem niederländischen Botaniker Clusius, einige Wurzelknollen, welcher sie nachher in Holland und Burgund verbreitete. Durch Casper Bauhin, welcher sie zuerst in seinem Prodomos 1590 beschrieb, wurden sie zwar etwas bekannter, allein es ging doch mit ihrer Verbreitung noch immer sehr langsam von Statten.

In Irland scheinen sie sogar wieder in Vergessenheit gerathen zu sein, denn im Jahre 1610 oder 1632 brachte sie der Admiral Walter Raleigh zum zweiten Mal aus Virginien mit dahin, und sie wurden daselbst zuerst in dem Garten um Tougball gebaut.

Um eben diese Zeit wurden sie auch in Frankreich bekannt, wiewohl sie noch immer als eine Seltenheit 1616 an der Königl. Tafel zu Paris gespeist wurden. Ueberhaupt hat man außerhalb England und Belgien ihren Werth erst spät erkannt.

In Deutschland lernte man sie erst ums Jahr 1650 kennen. Zwar gedenkt ihr schon Johann Colerus in seinem Haushaltbuche, Wittenberg 1602, allein sie scheinen sich damals noch nicht weit verbreitet zu haben, und nur hier und da als eine Seltenheit in Gärten gebaut worden zu sein. Aus allen Nachrichten er giebt sich jedoch, daß sie durch den 30jährigen Krieg in verschiedene Gegenden gebracht wurden. So erzählt man unter andern, daß ein damals in Böhmen einquartierter niederländischer Offizier von den Kartoffeln als einer überaus nützlich-

chen und zu vielfältigem Gebrauch dienenden Frucht gesprochen, aber keinen Glauben für seine Erzählung gefunden habe; er sei dadurch bewogen worden, aus seinem Vaterlande eine Partie derselben zu verschreiben, welche er hernach einem Edelmann in Böhmen verlehrt hätte; dieser aber habe sie auf seinen Gütern gebaut, und hernach seine Freunde damit verforgt. Aus Böhmen wären sie hierauf in das Baireuthische an die Edelleute, hernach aber auch endlich an die Bauern gekommen. Auf gleiche Weise mögen sie auch damals in Sachsen eingeführt worden sein, denn Hanns Rogler, ein Bauer aus Selb im Voigtlande, brachte um das Jahr 1647 oder 1648 von Korbach die ersten Erdäpfel dahin. Gleichwohl müssen sie nur im Kleinen von einzelnen Personen und hier und da in Gärten gebaut worden sein, denn bis zum Jahre 1715 waren sie in der Gegend um Baireuth noch ganz unbekannt, und der Superintendent Lairis von Wunsiedel erregte daselbst im gedachten Jahre bei einem Besuche durch seine Erzählung davon zuerst die Aufmerksamkeit auf sie, so daß man ihn um die Mittheilung einer kleinen Anzahl derselben ersuchte, die er bald darauf auch sandte, und von dieser Zeit breiteten sie sich daselbst immer weiter aus. In das Würtembergische wurden die Kartoffeln zuerst durch Antoine Seignoret, einem Walden-sischen Colonisten, im Jahre 1710, und in's Preussische erst 1720 durch die Pfälzer gebracht, und dennoch verfloßen noch mehrere Jahre, ehe sie im Großen angebaut wurden. Auch in Sachsen scheinen sie bis 1717 keinen großen Beifall gefunden, und ihre Kultur wenig Fortschritte gemacht zu haben. Um diese Zeit brachte sie der General-Lieutenant v. Miltau als die einzige glückliche Beute aus dem verberlichen brabantischen Kriege mit. So sehr man nun auch ihren Werth rühmte, so scheuten sich doch Viele, Gebrauch davon zu machen, weil man sie für ein, der Gesundheit höchst nachtheiliges Gewächs hielt. Schon das gereichte ihnen bei Vielen zum Nachtheil, daß sie zu der Pflanzengattung der Nachtschatten (Solanum) gehören, von denen man die meisten als giftig kannte. Insgemein glaubte man, daß sie Dummheit und Stupidität erzeugten, und daher wagten es Viele gar nicht, sie zu genießen.

Man sah sie wohl als ein gutes Viehfutter an, konnte sich aber nicht überzeugen, daß sie auch eine gesunde Nahrung für Menschen abgeben könnten, und es verfloß noch ein halbes Jahrhundert, ehe sie allgemein dazu angewandt wurden. Der siebenjährige Krieg gab aber jenem Vorurtheile einen mächtigen Stoß, wenigstens findet man, daß sie von da an schon mit weniger Aengstlichkeit von den Menschen gegessen worden sind. Man fing nun an, sie bald auf diese, bald auf jene Art zuzubereiten, und erstaunte, daß sie eines so vielfältigen Gebrauchs fähig waren. In allen öffentlichen Blättern erschienen nun Vorschriften zu Suppen, Klostern, Auflauf und andern Lederbissen aus Kartoffeln. Endlich führte die große Theuerung in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts die allgemeine Anerkennung ihres Werthes herbei, denn ohne die Kartoffeln wäre vielleicht die Hälfte der Bevölkerung Deutschlands durch Hunger umgekommen. Man kann diese Theuerung als die eigentliche Epoche des Triumphes dieser herrlichen Frucht betrachten, denn von nun an ließ man das Vorurtheil von der Schädlichkeit der Kartoffeln gänzlich fahren, und wendete sie zu dem mannichfaltigsten Gebrauche an. Es wurden nun sogar Versuche zu ihrer Veredlung gemacht, indem man sie durch den Saamen zu vermehren und die eblern Sorten von den schlechtern sorgfältig zu trennen bemüht war. Um eben diese Zeit hatte man auch die sogenannten Viehzo-